

FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz	2/3/4/5/6	Interview	10/11	Delegiertenversammlung	14	Abstimmungen	19
Unsere Mentees	7	Porträt	12	Unter Freisinnigen	18	NEIN zur Minder-Initiative	20/21/22

5. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schwyz

Inhalt

GV Suito 1833

Andrea Caroni zu Gast bei der Suito 1833

[Seite 4](#)

FDP.Die Liberalen March

Eine Bezirkspartei stellt sich vor

[Seite 5](#)

Generationensolidarität im Arbeitsalltag

Durch die steigende Lebenserwartungen müssen immer weniger Erwerbstätige für die Rente von immer mehr älteren Personen aufkommen. Um die Finanzierung der Sozialwerke langfristig zu sichern, müssen die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Welche Massnahmen die FDP zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation für die über 55-Jährigen ergreifen will, lesen Sie auf

[Seite 9](#)

Delegiertenversammlung

Am 2. Februar trafen sich die Delegierten der FDP Schweiz in Zürich zu ihrer ersten Versammlung im Jahr 2013. Dabei verabschiedeten sie nicht nur ein Papier zur Infrastrukturpolitik der FDP, sondern fassten auch die Nein-Parole zur Revision des Raumplanungsgesetzes. Eindrücke der Delegiertenversammlung finden Sie auf den

[Seiten 14 und 15](#)

Minder bei der Schwyzer FDP chancenlos

Mit Spannung wurde am 29. Januar im Schulhaus Weid in Pfäffikon der Schlagabtausch zwischen Ständerat Thomas Minder und FDP.Die Liberalen-Vizepräsident Vincenzo Pedrazzini aus Wollerau erwartet. Die FDP-Delegierten fassten bei der Minder-Initiative schliesslich deutlich mit 64:8 die Nein-Parole.

Roger Bürgler

«Moral und Ethik lassen sich nicht gesetzlich verordnen», sagte der frühere FDP-Kantonalpräsident Vincenzo Pedrazzini an der kontradiktorisch geführten Debatte mit Thomas Minder. «Vielmehr müssen wir an die Eigenverantwortung in den Chefetagen appellieren.» Thomas Minder, der nahezu allabendlich einen Auftritt absolviert, konterte nach den Einstiegsreferaten, dass genau diese Eigenverantwortung nicht funktioniert und den Abzockern mit einem verstärkten Aktienrecht und Strafanordnung der Riegel geschoben werden muss.

Umdenken findet statt

In diesen Punkten war Vincenzo Pedrazzini an der von Tele-1-Chefredaktor Oliver Kuhn geführten Debatte nicht einverstanden. «Vor wenigen

[Fortsetzung auf Seite 3](#)



Sie schenkten sich nichts: Initiant Thomas Minder (links) und Vincenzo Pedrazzini an der FDP-Delegiertenversammlung in Pfäffikon. Mitte: Moderator Oliver Kuhn.

BILD: ROGER BÜRGLER

Präsidialwort von Petra Gössi

Wir brauchen Mut

Wir brauchen Mut zu entscheiden, zu schnellen Entscheiden. Wir brauchen Mut, zusammenzuarbeiten und gemeinsam effiziente Lösungen zu suchen. Wir brauchen den Mut, eine Kehrtwende einzuleiten.

Die Entwicklung, die wir heute erleben, ist eine Behinderung. Auch auf der politischen Bühne wird der Gang vor das Gericht zum Alltag. Das Bundesgericht wird zum Pilgerort sturer, unnachgiebiger Politiker, und ganz Versessene finden sogar den Weg nach Brüssel.

Nur: Wem bringen diese Egotrips etwas? Vielleicht sollten wir wieder einmal über den Auftrag nachdenken, den wir als Politiker haben. Das Volk wählt uns, damit wir in der Diskussion über die Leitplanken für unsere Gesellschaft, in der Gesetzgebung, in der Entwicklung der Gemeinden, Bezirke, des Kantons unsere politische Welt-sicht einbringen und bestmöglich vertreten. Aber wir haben nicht den Auftrag, unsere Weltsicht als einzig selig



machende Wahrheit mit allen Mitteln, auch mit juristischen, durchzusetzen.

Wie wäre das auch möglich, wo sich doch Linke und Grüne für alternative

Energien einsetzen, aber die praktisch gleichen Kreise gegen jeden Ausbau von Kraftwerken, Windenergie- oder Sonnenenergieanlagen ins Feld ziehen, wo Bürgerliche sich dafür einsetzen, dass das Wirtschaftswachstum ungehindert weitergeht – solange es nicht vor der eigenen Haustüre Lärm oder Abgase produziert, und wo politische Parteien ihre Abstimmungsparen den aktuellen Stimmungen ihrer Führungsetage anpassen.

Je mehr wir versuchen, es allen recht zu machen, desto weniger

wird uns das gelingen. Höhepunkt dieser Entwicklung sind die grossen Mitwirkungsverfahren für die Bevölkerung, die viele gute Ideen hervorbrin-

gen, die dann aber – aus Sachzwängen – nicht umsetzbar sind und damit nur frustrieren.

Die Kehrtwende heisst, Entscheide zu treffen. Schnell und effizient. Und auf diesen Entscheiden aufzubauen und weitere Verbesserungen zu finden. Wir haben die NFA und wissen, dass sie in der heutigen Form gravierende Mängel hat. Wir müssen uns nicht darüber beklagen, sonder wir müssen – gerade als Kanton Schwyz – die Verbesserung finden und zum Thema machen. Wir müssen jeden Prozess, der mit Entscheiden zu tun hat, beschleunigen, zum Beispiel Bau-bewilligungen, die Raumplanung und die Gesetzgebung, und unser Ziel muss sein, so wenig wie möglich einzuschränken.

Machen wir uns auf den Weg und treffen Entscheidungen.

Petra Gössi, Nationalrätin und Kantonalpräsidentin FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz

Startschuss ins neue Politjahr auch an der OPPK

Nationales Projekt zur Stärkung der Ortsparteien

Carina Schaller der FDP Schweiz besuchte auf ihrer Tour durch die Schweiz auch die Ortsparteiprääsidentenkonferenz unseres Kantons. Sie stellte das Projekt «Stärkung der Ortsparteien» vor. Es ist der FDP Schweiz ein grosses Anliegen, dass die Kommunikation und der Austausch stärker gefördert werden. Carina Schaller vom Generalsekretariat ist zuständig für die Kantonal- und Ortsparteien. In dieser Funktion gewährleistet sie auch Hilfestellungen für die Sektionen bei der Organisation von Anlässen. Bei Interesse übernimmt sie die Organisation für einen Ausflug ins Bundeshaus oder hilft bei der Vermittlung von Parlamentariern für Anlässe der Ortsparteien. Einen Masterplan für eine Ortspartei habe auch sie nicht, doch Cari-



na Schaller möchte den Ortsparteien mit Unterstützung zur Seite stehen.

Ressort Ortsparteien in der Geschäftsleitung

Gleich im Anschluss an Carina Schaller stellte Erwin Nigg aus der Geschäftsleitung sein Ressort der Ortsparteien vor. Zur Unterstützung auf kantonaler Ebene wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese ist noch auf der Suche nach aktiven Mitwirkenden aus den Ortsparteien. In dieser Arbeitsgruppe geht es nicht darum, den Ortsparteien eine Direktive vorzugeben. Es sollen eine Austauschmöglichkeit gewährleistet und der Dialog zwischen den Ortsparteien und der Geschäftsleitung gefördert werden.

Beim anschliessenden gemütlichen Imbiss konnte dieses Networking bereits gelebt werden.

Fortsetzung von Seite 1

Jahren wurden jene Wirtschaftsführer, denen man heute Abzockerei vorwirft, noch zu Unternehmern des Jahres gekürt und wie Helden behandelt. Das ist heute nicht mehr so.» Trotz des Umdenkens: Sowohl die Initiative wie auch der indirekte Gegenvorschlag des Parlaments, die bei einem Nein zur Initiative automatisch zum Tragen kommt, verhindern nicht künftige Abzockereien oder Boni-Exzesse. «Es ist doch klar, auch mit einem verschärften Aktienrecht gibt es immer Hintertürchen», erläuterte dazu Vincenzo Pedrazzini. «Aber wenn ich als Eigner eines börsenkotierten Unternehmens mit einem derart extremen Aktienrecht, wie die Initiative dies fordern, leben muss, dann würde mir die Freude echt vergehen.» Thomas Minder beharrte natürlich auf seinen immer wieder vorgebrachten Argumenten, dass eben genau solche Unternehmer in den letzten Jahren die Chancen für einen Wandel verpasst haben und es daher nicht anders als mit einem entsprechenden Verfassungsartikel gehe. Dass die sogenannten schwarzen Schafe in den rund 300 börsenkotierten Schweizer Unternehmen an einer Hand abzählbar sind, liess er erwartungsgemäss nicht gelten. Die FDP-Delegierten fassten schliesslich mit 64:8 Stimmen (bei 10 Enthaltungen) die Nein-Parole und unterstützen somit den indirekten Gegenvorschlag des Parlaments. Witzige Episode am Rande des Podiums: Von Petra Gössi erhielt Thomas Min-



Von links: Thomas Minder, Moderator Oliver Kuhn und Vincenzo Pedrazzini.

BILD: ROGER BÜRGLER

der nach seinem Auftritt ein Sackmesser der Victorinox geschenkt. Dass Thomas Minder das Schwyzer Traditionsunternehmen einst verklagte, wurde erst nach der Übergabe ins Bewusstsein gerufen. Das Geschenk war also keineswegs ein zynischer Akt, bei den Delegierten aber doch einen herzhaften Lacher wert.

Wider dem Föderalismus

Ebenfalls chancenlos bei den Liberalen waren der Bundesbeschluss über die Raumplanung (67:7 bei 3 Enthaltungen) und der Bundesbeschluss zur

Familienpolitik (75:3 bei einer Enthaltung). Vor allem Letzteres war den meisten FDP-Delegierten deshalb zuwider, weil es letztendlich eine Vorlage gegen den Föderalismus ist. Parteipräsidentin Nationalrätin Petra Gössi (Küssnacht) betitelte die Vorlage gar als zentralistisches Instrument, bei dem die Kantone letztendlich das umzusetzen und zu bezahlen haben, was Bern diktiert. Trotzdem will die FDP des Kantons Schwyz die Thematik von Mittagstischen, Krippen oder Tagesstrukturen damit nicht aus den Augen lassen. So hat die Geschäfts-

leitung in einer entsprechenden Vernehmlassung dazu Stellung genommen und will sich auf kantonaler Ebene für eine vernünftige, gerechte und auch finanzierbare Lösung stark machen. Auf kantonaler Ebene geht es am 3. März an der Urne um den Verpflichtungskredit über 9,4 Mio Franken für die Sanierung des Turnhallegebäudes und die Schulraumerweiterung am Berufsbildungszentrum Goldau. Diese Vorlage war bei der FDP des Kantons Schwyz unbestritten. Die Delegierten sagten mit 78:0 Ja.

NEIN & MINDER-INITIATIVE

FDP.Die Liberalen March

Die Schwierigkeiten

Während der letzten beiden Jahre musste die Bezirkspartei an jeder Generalversammlung neue Vakanzen im Vorstand hinnehmen. Im Frühjahr 2012 gab dann auch der langjährige Präsident seinen Rücktritt bekannt. In einer langen und intensiven Sitzung aller Ortsparteipräsidenten des Bezirks March sprach man sich klar für eine Bezirkspartei March aus. In welcher Form diese Partei in Zukunft gestaltet werden sollte, war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch unklar. Zwei Lösungsmodelle kristallisierten sich heraus. In einer ersten Priorität wollte man versuchen, aktiv einen neuen Vorstand zu gestalten. Dies würde bedeuten, dass man neue Leute braucht, die sich auf Bezirksebene engagieren wollen. Wäre dies nicht möglich, würde man die Bezirkspartei über die Ortsparteien organisieren. Bei dieser Lösung müsste jede Ortspartei im Turnus das Präsidium übernehmen.

Der Neustart

Die Ortsparteipräsidenten waren nun mit der Aufgabe betraut, geeignete Leute zu finden. Dieses Ziel erreichten sie auch. In der Herbstsitzung konnten Kandidaten für einen kompletten Vorstand vorgestellt werden. Während nur ein Mitglied aus dem ehemaligen engeren Vorstand bestehen blieb, konnten fünf neue Liberale für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen werden.

Präsident

Der gelernte Elektroinstallateur Markus Diethelm hat sich in diversen Ausbildungen zum eidg. dipl. Elektroinstallateur weitergebildet. In dieser Funktion ist er heute als Geschäftsführer bei der Helbling Schalttafelbau



Neuer Vorstand der FDP March (von links): Urs Schnyder, Angelika Hug, Markus Diethelm, Julia Cotti, Christoph Pfister (es fehlt: Sidonia Bräuchi).

AG in Rapperswil tätig. Als Parteilooser wurde Markus Diethelm 2009 in den Gemeinderat von Reichenburg gewählt und schloss sich 2010 der FDP Reichenburg an. Der junge Oberleutnant engagierte sich in der Ortspartei sogleich als Vizepräsident und konnte in den letzten beiden Jahren reichlich Erfahrung in politischer Vorstandsarbeit sammeln.

Vizepräsident

Der selbstständige Rechtsanwalt Christoph Pfister aus Tuggen stellt sich in der *FDP.Die Liberalen March* als Vizepräsident zur Verfügung. Er betreibt eine Anwaltskanzlei in Pfäffikon und ist im Teilamt als Grundbuchinspektor des Kantons Schwyz tätig. Christoph Pfister verfügt über einen umfangreichen Erfahrungsschatz auf der Politebene. Von 2000 bis 2004 war er während vier Jahren als Gemeinderat in Tuggen engagiert. Im Jahr 2004 wurde er in den Kantonsrat gewählt und war während der Jahre 2009/2010 Kantonsratspräsident. Der engagierte Kantonsrat ist mit seinem Know-how eine ausserordentliche Bereicherung für den Vorstand der *FDP.Die Liberalen March*.

Mitglieder

Die Kantonsschülerin Julia Cotti stellt sich für die Mitarbeit im Vorstand als Beisitzerin zur Verfügung. Sie engagiert sich bereits im Vorstand der Jungfreisinnigen Schwyz und stellt sich da auch als Delegierte zur Verfügung. Zurzeit besucht Julia Cotti die Kantonsschule in Nuolen, wo sie 2014 ihre Matura abschliessen wird. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich neben der Politik gerne mit Fussballspielen und pflegt soziale Kontakte.

Mit Urs Schnyder konnte die FDP March ein Kandidat für den Vorstand gewinnen, der bereits in der Kinderstube durch eine liberale Politik geprägt wurde. Der junge Galgener studiert an der Uni St. Gallen Rechtswissenschaften und ist Mitglied einer akademischen Verbindung. In diesem Zusammenhang konnte er bereits einige Erfahrungen in der Debattierkunst und Vereinsführung sammeln. Urs Schnyder interessiert sich in seiner Freizeit für die Politik, die Geschichte und das Zeitgeschehen.

Als einziges Mitglied aus dem ehemaligen Vorstand bleibt Angelika Hug. Die Geschichtsstudentin arbeitet Teilzeit in einem liberal gesinnten Buch-

haltungsbüro und schliesst gerade an der Universität Zürich ihr Studium in Geschichte und Germanistik ab.

Angelika Hug ist in der Gemeinde Reichenburg als Rechnungsprüferin engagiert und sowohl in der Ortspartei Reichenburg als auch in der Geschäftsleitung der kantonalen Partei tätig. In ihrer Freizeit treibt sie Ausdauersport und liest gerne.

Vertreterin aus dem Bezirksrat

Sidonia Bräuchi aus Tuggen stellt das Bindeglied der Partei zum Bezirksrat dar. Sie verfügt über mehrere Jahre Erfahrung als Gemeinderätin und ist seit 2004 als Bezirksrätin für das Ressort Gesundheitswesen zuständig. Sidonia Bräuchi ist bereits seit ihrer Tätigkeit im Bezirksrat im erweiterten Vorstand der Bezirkspartei Mitglied und stellt sich nun mit ihrem Know-how auch für den engeren Vorstand zur Verfügung.

An der Generalversammlung im November 2012 konnte nun ein kompletter Vorstand mit einer guten Mischung aus jungen und aus erfahrenen Politikern präsentiert werden.

Dass die Bezirkspartei nun mit so viel Potenzial in ein neues Politjahr starten kann, verdankt sie der aktiven Arbeit der Ortsparteipräsidenten aus dem Bezirk. Nur durch die verdienstvolle Art und Weise, auf ihre Mitglieder zuzugehen, konnten die Ortsparteipräsidenten Mitglieder für die aktive Mitarbeit begeistern.

Markus Diethelm ist der festen Überzeugung, dass man nur durch einen aktiven Dialog Menschen zum Mitwirken bewegen kann. In diesem Sinne möchte er auch als Präsident der Bezirkspartei March das kommende Politjahr gestalten.



Sidonia Bräuchi



Julia Cotti



Markus Diethelm



Angelika Hug



Christoph Pfister



Urs Schnyder

Andrea Caroni zu Gast bei der Suito 1833

Der für seinen «Occupy Dorfplatz» bekannte Appenzeller FDP-Nationalrat Andrea Caroni war am Dreikönigstag beim traditionellen Jahresbot der Suito 1833 in Küssnacht zu Gast. Das von Martin Michel geführte Gespräch mit dem liberalen Shootingstar war ein Genuss.

Roger Bürgler

Die statutarischen Geschäfte beim traditionellen Jahresbot der FDP-Gönnervereinigung Suito 1833 sind in der Regel kurz und unspektakulär. In erster Linie wollen Präsident Franz Dörig (Bezirk Gersau) und seine ebenfalls wiedergewählten Beiräte Martin Michel (Bezirk March), Peter Reuteler (Bezirk Höfe), Walter Kälin (Bezirk Einsiedeln), Franz Mattig (Bezirk Schwyz) und Alois Christen (Bezirk Küssnacht) genügend liberale Mitglieder im Verein haben, damit die FDP des Kantons Schwyz jährlich einen schönen, finanziellen Zustupf bekommt und auf die Wahlen hin auch ein finanzielles Polster vorhanden ist.

Ein Versuch

Am 31. Jahresbot im historischen Restaurant Engel in Küssnacht, das unter anderem dem amtierenden, liberalen Küssnachter Bezirksammann Stefan Kaiser und dem soeben zurückgetretenen FDP-Ortsparteipräsidenten Kurt



Der Appenzeller Nationalrat Andrea Caroni wurde am Suito-1833-Jahresbot in Küssnacht von Martin Michel befragt.



Als Küssnachter Suito1833-Beirat war Alt-Landammann Alois Christen Gastgeber des Jahresbot und überreichte zum Schluss Andrea Caroni ein Geschenk. *BILDER: ROGER BÜRGLER*

Isenschmid gehört, war aber dennoch etwas anders. Statt der jährlichen Diskussion, ob der Jahresbot wirklich immer am Dreikönigstag stattzufinden hat, verkündete der Vorstand, dass man 2014 einen Versuch an einem Freitagabend (10. Januar 2014) wagen will. Kommt dies gut an, würde dem Verein ein entsprechender Grundsatzantrag gemacht. Wenn nicht, bliebe es beim Dreikönigstag. Der Tradition entsprechend gab es beim illustren und gemütlichen Treffen nicht nur den, einmal mehr ausgezeichneten «Spatz», sondern auch einen prominenten Gast. Diesmal in der Person des Appenzeller FDP-Nationalrats Andrea Caroni. Der erst 32-jährige Politiker ist so etwas wie der Shootingstar der FDP. Er war persönlicher Berater von Bundesrat Hans-Rudolf Merz und hat anschliessend einen Masterabschluss an der

Harvard-Universität in Boston absolviert. Bekannt wurde er aber auch mit seinem Wahlkampf vor einem Jahr, denn er «Occupy Dorfplatz» nannte und damit für nationale Schlagzeilen und letztendlich für ein tolles Wahlergebnis sorgte. Als Gast bei der Suito 1833 wollte der Jungnationalrat und Fraktionskollege von Petra Gössi (Küssnacht) nicht einfach ein Referat halten, sondern eine Diskussion führen. Diese leitete alt Kantonsratspräsident Martin Michel (Lachen), und es zeigte sich schnell, warum Andrea Caroni derart Erfolg hat. Mit seiner Eloquenz, Schlagfertigkeit, Sympathie und einer gehörigen Portion gesundem Menschenverstand überzeugte er auch die knapp 60 Suito-Mitglieder und erhielt verdientermassen grossen Applaus für seinen unterhaltsamen und auch überzeugenden Auftritt.

Wirtschaftswachstum

Petra Gössi

Stimmen rufen nach dem Ende des Wachstums. Genug ist genug! Ist dem so? Wer ruft da? Sind es Junge, die vorwärts gehen wollen? Sind es Menschen, die mitten im Arbeitsprozess stehen und den Druck der Wirtschaft spüren? Sind es Menschen, die «ihre Schäfchen im Trockenen haben»? Sind es Menschen, die sich ihre Forderung mit allen Konsequenzen überlegt haben?

Machen wir uns keine Illusionen. Wer jung ist und sein Leben vor sich hat, kann sich kaum etwas anderes als Wachstum vorstellen. Wer mitten im Arbeitsprozess steckt, hofft darauf, dass das Wachstum weitergeht und die Existenz sichert. Wenn wir uns auf der Strasse umsehen, stellen wir fest, dass Tausende in für ihren Einsatz zu gross dimensionierten Autos unterwegs sind. Wenn wir mit Menschen ins Gespräch kommen, sind es Ferien in exotischen Weltteilen, die zum Thema werden. Wer seine Wohnung oder sein Haus verkaufen will, wird in den wenigsten Fällen dem zweit- oder dritthöchsten Angebot den Zuschlag geben. Die Grenzen des Wachstums beginnen damit, dass wir unsere Bedürfnisse einschränken.

Es dürfte eine sehr kleine Minderheit sein, die auf das Wachstum verzichten will und bereit ist, die Konsequenzen daraus zu tragen.

Also müssen wir darüber diskutieren, wie gross und schnell das Wachstum sein soll, das wir im Kanton Schwyz haben wollen. Wir müssen



Petra Gössi

Massnahmen finden, die auch dann funktionieren, wenn die freiwillige Einschränkung ein reines Lippenbekenntnis bleibt.

Zu dieser Diskussion gehört eine Raumplanung, die uns sowohl Wachstum – für Gewerbe und Wohnen – zulässt als auch Ressourcen schont. Das heisst verdichten, konzentrieren, höher bauen. Gleichzeitig brauchen wir Baubewilligungsverfahren, die einfach und klar sind, Einsprachen einschränken und vor allem zu schnellen Entscheiden führen.

Zu dieser Diskussion gehört eine Steuerpolitik, die uns als Kanton attraktiv macht und attraktiv erhält.

Dazu gehört eine Migrationspolitik, die uns in unseren Wachstumsvorstellungen unterstützt und so viele Menschen aus anderen Ländern hier einwandern lässt, wie wir beschäftigen können.

Dazu gehört eine Energiepolitik, die nicht nur von alternativen Energien spricht, sondern den Unternehmen auch die Möglichkeiten bietet, Anlagen aufzustellen.

Dazu gehört eine Umweltpolitik, die unsere Ressourcen schont, der Natur, Tierwelt und Landschaft Freiräume lässt und dafür sorgt, dass auch unsere Kinder die Vorzüge unseres schönen Kantons erleben können.

Dazu gehört eine politische Kultur, die tatsächlich gemeinsame Lösungen sucht und nicht nur den grossen Egotrip.

Wachsen ist Bewegung und Dynamik. Das dürfen wir uns nicht nehmen lassen!

Frische Kantonsratstätigkeit



Nachrückend für Kuno Kennel, unseren neuer Bankratspräsidenten der Schwyzer Kantonalbank, durfte ich, äh-

lich unserer Vorfahren, am Mittwoch, 26. September 2012, vor versammeltem Kantonsratsparlament die Eidesformel auf den geschichtsträchtigen «Schwur» schwören: «Ich schwöre, die Verfassung und Gesetze des Kantons getreu zu handhaben, die Freiheiten und Rechte des Volkes zu achten, die Ehre und den Nutzen des Landes zu fördern und dessen Schaden abzuwenden und überhaupt die Pflichten meines Amtes getreu und gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.» Ein für mich bewegender Moment.

In der Zwischenzeit fanden diverse KR- sowie Fraktionssitzungen statt. Die umfassende Zusammensetzung der Mandatsträgerinnen und -träger aus dem ganzen Kanton, aus jeder Gemeinde, aus jeder Ausbildungs-, Berufs und Familienstruktur, führen zu spannenden und interessanten Diskussionen, manch einer herzlichen Begegnung sowie teilweise kräftigen Meinungsstandpunkten; und natürlich... dies vor, in und nach der Kantonsrats-sitzung. Im Ratssaal würden mir jedoch eine grössere Effizienz wie auch schnellere Entscheidungsfindungen etwas näher liegen. In der Tat: Die Mühlen in der Politik mahlen bekanntlich etwas langsam. Aber es wird dank Sonne, Wind und Geothermie bald «schneller» gehen!

Selbstverantwortung und Selbstbestimmung sowie die persönlichen wie auch unternehmerischen Freiheiten sind zu bewahren. Es liegt an uns, Traditionen und die Zukunft aktiv zu gestalten, den Erfolg weiterzuführen, nachhaltig verträglich zu entwickeln und kantonsintern zu teilen. Ein schlanker Staat hat den Bürgerinnen und Bürgern eine Stütze zu sein, nicht umgekehrt! Motiviert, in den nächsten drei Jahren aktiv einen Beitrag für unsere gemeinsame Zukunft zu erarbeiten, bin ich ins Jahr 2013 gestartet. Interessante und spannende Kantonsratssitzungen werden sicherlich folgen...

Rudolf Imlig, Kantonsrat

Veranstaltungen

14. Februar 2013	GV FDP Frauen	FDP Frauen
16. Februar 2013	2. Galgener Gipfeltreff	FDP Galgenen
20. Februar 2013	Kantonsratssession	
2. März 2013	Forum FDP Schweiz	FDP Schweiz
3. März 2013	Abstimmungssonntag	
20. März 2013	Fraktionssitzung	
27. März 2013	Kantonsratssession	